

## Uebersehenes.

Eine ganz vernachlässigte, sehr willkommene Quelle für die Kirchengeschichte der Zeit des Arkadius und Theodosius II,

---

welche eine neue Bearbeitung um so mehr verdient, als der einzige bisherige Druck in den *Acta sanctorum* Juni B. III 308 ff. nach einer lückenhaften Handschrift veranstaltet ist, die Lebensbeschreibung des Abtes von Rufiniana Hypatios, enthält auch einige Nachrichten, welche dem Philologen von Interesse sein werden. Das ausführliche Buch ist von einem unmittelbaren Schüler des Hypatios, namens Kallinikos, verfasst und liegt uns in der Ausgabe eines Ungenannten vor, welcher laut des Vorworts seine redactionelle Thätigkeit auf die Besserung orthographischer Fehler beschränkt hatte. Wie er sich darüber ausspricht, wird man nicht ungern vernehmen (p. 308 f):

ἐναλλάξας αὐτῶν (αὐτὸν Hss.) ἐγὼ καὶ διορθωσάμενος ὅσα κατὰ τὴν τῶν Σύρων διάλεκτον καὶ τὴν προσοῦσαν αὐτοῖς δασύτητα ἐδόκει πρὸς τὴν συνήθη ἡμῶν διηλλάχθαι φωνήν, τοῦτ' ἔστι τοῦ ἤτα στοιχείου εἰς τὸ εἰ μεταβολὴν ἢ τοῦ ᾠ εἰς τὸ ὀ ἢ τὸ ἀνάπαλιν, ἢ τοιαῦτα τινὰ βραχέα, μήτε ἐμοὶ τῆς ἐναλλαγῆς φέροντα κίνδυνον μήτε τῷ συντάξαντι ἐκ τοῦ ιδιώματος τῆς γλώττης εἰς ὃ παρελήφθησαν πρὸς τοὺς ἐντυγχάνοντας φέροντα κατάγνωσιν. πλέον δέ τι παρασαλεύσαι τῶν συνταγέντων ἢ ἐν προσθήκῃ ἢ ἐν ὑφαιρέσει τολμηρὸν ἡγησάμην.

Die Zeit, in welche das Leben des Hypatios fällt, bot der Heidenmission noch Aufgaben genug. Auch Hypatios war wiederholt in die Lage versetzt das Heidenthum zu bekämpfen. Durch sein und seiner Mönche energisches Auftreten vermochte er die Erneuerung der Olympischen Spiele im Theater zu Chalkedon zu verhindern, die ein kaiserlicher Beamter Leontios beabsichtigte (c. 45 p. 331<sup>c</sup>). Wichtiger sind uns Angaben über Culte Bithyniens. Nach c. 41 p. 329<sup>b</sup> schritt er gegen den dortigen Baumcultus ein:

Ζῆλον δὲ εἶχε θεοῦ, καὶ πολλάκις τόπους ἐν τῇ Βιθυνῶν χώρα ἀπὸ πλάνης εἰδωλικῆς ἡμέρωσεν· εἴ ποῦ γὰρ ἦκουσεν ἢ δένδρον ἢ ἄλλο τι τοιοῦτον ὅτι προσκυνουσί τινες, ἤρχετο ἐκεῖ εὐθὲς παραλαβὼν τοὺς μονάζοντας τοὺς ἐαυτοῦ μαθητάς, καὶ κατακόψας αὐτὸ κατέκαυσεν ἐν πυρί· καὶ οὕτω λοιπὸν κατὰ μέρος Χριστιανοὶ γεγόνασιν. καὶ γὰρ ὁ κύριος Ἰωνάς ὁ τούτου πατήρ (als Lehrer) γενόμενος οὕτως ἡμέρωσε τὴν Θράκην καὶ Χριστιανούς ἐποίησεν.

Am lehrreichsten ist folgende Mittheilung c. 70 p. 343<sup>b</sup>:

ποτὲ δὲ γέγονεν αὐτὸν ἀπελθεῖν εἰς ἐπίσκεψιν ἀδελφῶν εἰς τὴν ἔνδον χώραν τῶν Βιθυνῶν, ὅπου καὶ ὁ Ῥήβας ἐστὶ ποταμός. καὶ ἦν ἐν τῷ καιρῷ ἐκείνῳ, ὃ περ λέγουσιν, ὃ κάλαθος τῆς μυσερᾶς Ἀρτέμιδος· ὃ περ κατ' ἐναυτὸν ἢ χώρα φυλάττουσα, οὐκ ἐξήρχοντο εἰς μακρὰν ὁδὸν ἡμέρας πενήκοντα. αὐτοῦ δὲ βουλομένου ὁδεύειν ἔλεγον αὐτῷ οἱ ἐντόπιοι· Ποῦ ἀπέρχῃ, ἄνθρωπε; ὁ δαίμων σοι ἔχει ἀπαντῆσαι ἐν τῇ ὁδῷ. μὴ ὁδεύσης. πολλοὶ γὰρ ἐπηρεάσθησαν. ὁ δὲ Ὑπάτιος ἀκούσας ταῦτα ἐμειδίασε λέγων· Ὑμεῖς ταῦτα φοβεῖσθε. ἐγὼ δὲ ἔχω τὸν συνοδεύοντά μοι Χριστόν. ἐν τῷ οὖν ὁδεύειν αὐτὸν θαρσαλέος (-λέωσ Hss.) ἦν· δίκαιος γὰρ

ὡς λέων πέποιθεν (Sprüche Sal. 28, 1). ἀπήντησε δὲ αὐτῷ γυνὴ μακρὰ (viell. μακραία? *AA. ss. μακρὰ*) ὡς δέκα ἀνδρῶν τὸ μήκος, <ἦ> νήθουσά τε περιπάτει καὶ χοίρους ἔβοσκεν. ὡς οὖν εἶδεν αὐτήν, εὐθύς ἑαυτὸν ἐσφράγισεν καὶ ἔστη εὐχόμενος τῷ θεῷ, καὶ εὐθύς ἐκείνη ἀφανὴς ἐγένετο, καὶ οἱ χοῖροι μεγάλῳ ῥοίῳ ἔφυγον, καὶ διήλθεν ἀβλαβῆς.

Irre ich mich nicht, so fällt durch diese Nachricht erwünschtes Licht auch auf die von Kallimachos gefeierte Prozeßion mit dem Kalathos der Demeter. Eine alexandrinische Münze aus dem XIII. Regierungsjahr Trajans, von E. Gerhard *Ant. Bildw. Taf. 305, 15* abgebildet, zeigt uns auf vierspännigem Triumphwagen den Kalathos: offenbar eine Garbe ragt daraus hervor. Das passt schlecht zu dem Eingang des Kallimacheischen Gedichtes:

ὃ τὸν κάλαθον κατιόντα χαμαὶ θασεῖσθε, βέβαλοι,  
μηδ' ἀπὸ τῷ τέγεος μηδ' ὑπόθεν ἀγάσσησθε:

hier birgt der heilige Korb Symbole des Geheimcultus, deren Anblick den Ungeweihten verwehrt ist; die überragende Garbe kann jeder, der Augen hat, von der Strasse aus sehn, auf der niemandem versagt ist zu stehen und zu schauen. Aber man wird sich leicht überzeugen, dass in dem Hymnus überhaupt nichts auf ein Erntefest hinweist. Im Gegentheil, Wendungen des Gebets wie *V. 121 f.*

ὡς ἄμιν μεγάλη θεὸς εὐρύνασσα

λευκὸν ἔαρ, λευκὸν δὲ θέρος καὶ χεῖμα φέροισα  
ἦξει καὶ φθινόπωρον, ἔτος δ' εἰς ἄλλο φυλαξεῖ

und *V. 136*

φέρβε βόας, φέρε μᾶλα, φέρε στάχυν, οἷσε θερισμόν  
vermag ich Sinn und Zweck nur unter der Voraussetzung abzugewinnen, dass sie einem Feste des beginnenden Frühjahres oder des Vorfrühlings galten, bei welchem der Segen der Demeter für die aufspriessende Saat, günstiger Frühling, reichliche Ernte erfleht wurde. Muss, wie man wohl mit Recht annimmt (s. *Preller, Demeter und Pers. S. 42, 21*), der alexandrinische Demetercult auf Athen zurückgeführt werden, so bieten sich die kleinen Mysterien des Monats Anthesterion als geeigneter Anlass zu jenem gottesdienstlichen Brauche dar. Auch der bithynische Artemismonat, der *Βενδίδειος*, fällt ins Frühjahr; die beiden Exemplare des Theonischen Hemerologion legen ihn übereinstimmend auf den 23. März bis 22. April, so zwar, dass der alte Neumondstag dem 24. März entspricht (s. *Bullett. dell' inst. 1874 p. 77 f.*). Ein anderer Artemismonat besteht daneben nicht, wohl aber ein *Δημήτριος* im Herbst. Das Fest des Kalathos der Bendis muss also jenem Frühlingsmonat angehören. Ihm gehen 50 Tage, entweder ganz oder zum grösseren Theile, voraus, während deren man nach dem Volksglauben keine Reise unternehmen darf; es sind offenbar *ἡμέραι ἀποφράδες*, Fastentage, wie sie zur Frühlingszeit passen. Der Cultus der grossen Göttermutter, wenigstens wie er im kaiserlichen Rom üblich war, gibt schon durch die Kalenderlage der Feste vom 22. bis 27. März Anlass zur Vergleichung; das Freudenfest der *Hilaria* fiel auf den 25. März,

nur einen Tag nach dem Neumond des bithynischen Bendideios. Doch ich will Anderen Stoff geben, nicht Combinationen ausspinnen, welchen eine ausreichende Unterlage noch fehlt.

II. Ich reihe gleich einen anderen Beitrag zur alten Religionsgeschichte Kleinasiens an. In einem bei uns kaum bekannt gewordenen Werk (*Μνημεῖα ἀγιολογικὰ νῦν πρῶτον ἐκδιδόμενα Venet. 1884. 8*) hat Theophilus Johannis, ein Geistlicher, der sich διδάκτωρ τῆς φιλολογίας nennt, endlich den griechischen Wortlaut der von seinem Schüler Georgios verfassten Lebensbeschreibung des h. Theodoros von Sykeon nach der Handschrift der Marciana veröffentlicht (S. 361 ff.). Es findet sich darin folgende, für die Vorstellungen, die in Galatien von Artemis herrschten, belehrende Nachricht c. 16 p. 375:

ἦκουε δὲ περὶ τινος τόπου ὄντος ἀπὸ σημείων ὀκτώ (von dem Geburtsort des Th., Sykeon bei Anastasiupolis), καλουμένου Ἄρκεα, ὡς μὴ δύνασθαί τινα τῷ τόπῳ ἐκείνῳ προσεγγίσει, μάλιστα δὲ τῇ ὥρᾳ τῆ μεσημβρινῆ, διὰ τὸ περιχεῖσθαι τὴν λεγομένην Ἄρτεμι μετὰ πολλῶν δαιμόνων ἐκεῖ διατρίβειν καὶ ἀδικεῖν μέχρι θανάτου. Ξενιζόμενος οὖν ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ φήμῃ ἐν ταῖς ἡμέραις τοῦ Ἰουλίου καὶ αὐγούστου μηνὸς μετὰ τὸ πληροῦν αὐτὸν τὴν τῆς τρίτης ὥρας ψαλμῶδιαν ἀπῆρχετο ὄρομαῖος κατὰ τὸν τόπον ἐκείνον, καὶ ὄλον τὸ μεσημβρινὸν διήγευ ἐκεῖ ἐν τοῖς νομιζομένοις τόποις τῆς Ἄρτέμιδος. μηδεμιᾶς οὖν αὐτῷ πονηρᾶς ἐνεργείας φαινομένης διὰ τῆς τοῦ Χριστοῦ ἀντιλήψεως ὑπέστρεφεν ἐν τῷ μαρτυρίῳ (wo er sich aufzuhalten pflegte).

Dass auch die europäischen Kelten diese Vorstellung theilten, geht aus einer schon von Lobeck hervorgezogenen Aeussung des h. Symphorianus aus dem Lande der Haeduer hervor, der in den Acta c. 6 bei Ruinart p. 83 (Amsterd. 1713) erklärt: *‘Dianam quoque daemonium esse meridianum (mit Anspielung auf Psalm 90, 6 δαιμονίου μεσημβρινοῦ) sanctorum industria investigavit: quae per compita currens et silvarum secreta perlustrans . . . Triviae sibi cognomen, dum triviis insidiatur, obtinuit’*. Beachtenswerth ist auch die Hervorhebung des Schwarms der Artemis (μετὰ πολλῶν δαιμόνων), was für die von C. Dilthey in dieser Zeitschrift 25, 327 ff. entwickelte alte Vorstellung von Artemis als tosender Führerin der wilden Jagd (vgl. auch Pind. Pyth. 3, 32 μένει θύοισαν ἀμαμακέτῳ) als weiterer Beleg gelten kann.

III. Endlich möchte ich auf ein Zeugniß für den alten Fels- und Steincultus, von dem sich in Kleinasien so manche Spuren finden (wer kennt nicht den Niobefels am Sipylos?), die Aufmerksamkeit lenken. Im Leben des h. Paulus des jüngeren († 956), das unlängst von Herrn Hippolyt Delahaye in den *Analecta Bollandiana* (1892) B. XI herausgegeben worden ist, erfahren wir, dass noch im zehnten Jahrhundert ein heiliger Stein auf der Höhe des Latmos-Gebirges Verehrung genoss. Man veranstaltete Wallfahrten zu dem Stein, um Regen zu erleben; selbst die frommen Einsiedler des Gebirgs glaubten dort Erleuchtungen

und göttliche Gnadengaben zu empfangen. Dass schon frühe ein eisernes Kreuz an dem Stein befestigt war, konnte an dem altheidnischen Charakter dieser Verehrung nichts ändern; es bezeugte nur, dass das Christenthum von dem Erbe der Heiden Besitz ergriffen hatte. Man staunt über die Zähigkeit eines Cultus, der vermuthlich schon vor der hellenischen Einwanderung an der Stätte gehaftet hatte.

Es wird genügen, wenn ich den Anfang der breiten Erzählung hersetze (c. 18 p. 53):

Αὐχμὸς ἐπέσχε τὴν Μίλητον καὶ ἀπορία ὕδατος ἐπιεικῶς ἐσχάτη. συμφρονήσαντες οὖν ἄνδρες ἐκ διαφόρων κωμῶν οὐκ ἐλάττους τῶν τεσσαράκοντα συνίασιν ἅμα καὶ λιτανείαν ποιοῦνται, καὶ σὺν ἄσμασι φιλοθέοις τοῦ ὄρουσ ἀνίασι τὴν ἀκρώρειαν. τοῦτο δὲ οὐ μόνον ὑψηλότατον καὶ ὑπερνεφές, ἀλλὰ καὶ ἀναβῆναι κομιδῇ δυσχερέστατον. παρὰ τούτου τὴν ἀκρώρειαν κείται λίθος ὑπερμεγέθης, ὃς καὶ ἅγιος ἐκ πολλοῦ ἤδη ὠνόμασται λίθος. κτλ.

Nachher c. 19 p. 55 heisst es ausdrücklich von jener in der Zeit des h. Paulus unternommenen Procession: οἱ τὴν λιτανείαν τοῦ αὐχμοῦ χάριν ἐκεῖσε ποιούμενοι . . . ἐπεὶ κατιόντες ἀπὸ τοῦ ἁγίου λίθου ἀπ' ἐναντίας τῷ σπηλαίῳ γεγόνασιν, οὗ ὁ θεῖος Παῦλος ἐτύγχανεν ὄν, παρὰ τῷ τόπῳ στάντες ἐτέλουν εὐχήν.